



Mehr Schulden pro Kopf als in Zürich

STATISTIK Die Verschuldung der Stadt Winterthur ist in den vergangenen Jahren explodiert. Bei den Schulden pro Einwohner hat man sogar die Stadt Zürich überholt.

Jeder Politiker sagt es bei jeder passenden Gelegenheit: «Wir dürfen nicht auf Kosten der kommenden Generationen leben.» Gemeint ist, man dürfe nicht so viele Schulden machen, dass unsere Nachkommen einmal mehr Steuergeld für Bankzinsen bezahlen als für wichtige öffentliche Aufgaben. Denn einer profitiert immer von Schulden: die Banken, die mit dem Ausleihen von Geld ein Geschäft machen.

Wie Zahlen des kantonalen Statistikamts zeigen, hat die Verschuldung Winterthurs in letzter Zeit massiv zugenommen (siehe Grafik). Aktuell beträgt die Pro-Kopf-Verschuldung 11'100 Franken, die Gesamtschuld liegt bei über 1,2 Milliarden (jeder Einwohner hat auch noch etwa 3'200 Franken Schulden beim Kanton und 11'900 Franken beim Bund). Berücksichtigt man, dass die Einwohner rund 400 Millionen Franken Steuern jährlich an die Stadt entrichten, ergibt sich, dass etwa drei zusätzliche Jahressteuerrechnungen zu zahlen wären, um die Schulden der Stadt zu tilgen. Herangezogen wird hier die Nettoverschuldung; dies sind die Schulden nach Abzug des verfügbaren Geldes, also getätigte Ausgaben, die nicht aus dem eigenen Vermögen bezahlt werden.

Bei den Pro-Kopf-Schulden hat Winterthur nun sogar die Stadt Zürich überholt. Seit 1990 haben sich die Gesamtschulden Winter-

thurs mehr als versechsfacht, während sie sich in Zürich knapp verdoppelten. Besonders stark gewachsen ist der Schuldenberg in den letzten zehn Jahren, von 276 Millionen Franken 2007 auf über 1,2 Milliarden 2017.

«Nur» 23 Millionen jährlich gehen an die Banken

Bei der Interpretation dieser Zahlen versucht der Leiter des städtischen Finanzamts, Beat Holzer, zu relativieren, ohne schönzureden. Die Verschuldung sei «hoch, sehr hoch» geworden, doch sei das Zinsänderungsrisiko bei der Stadt tief. Konkret: Heute überweist die Stadt den Banken bei mittleren Zinsen von rund zwei Prozent und einer Verschuldung von gut 1,2 Milliarden Franken «nur» 23 Millionen jährlich an Schuldzinsen. Würden sich die Zinsen auf vier Prozent erhöhen, wären es bei konstanter Verschuldung zwar bereits 46 Millionen, doch würde eine solche Zinserhöhung dank langfristiger Finanzplanung nicht schnell wirksam, so Holzer. Die mittlere Restlaufzeit der Bankkredite betrage mehr als zehn Jahre, in keinem kommenden Jahr würden Kredite über mehr als 100 Millionen Franken auslaufen und zur Erneuerung anstehen. Zudem würde bei einer Zinserhöhung auch die Inflationsrate und so die Löhne und die Steuereinnahmen steigen (bei konstantem Steuerfuss).

Zum Schuldenabbau würde es grosse Gewinne brauchen

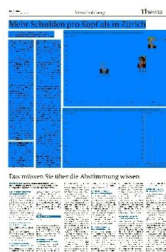
Zur Schuldenexplosion sagt Holzer, der bis 2012 gültige kantonale Finanzausgleich habe keinerlei Verschuldungsabbau erlaubt. Der neue Finanzausgleich ermöglicht einen solchen zwar, doch sei dies freilich vom politischen Willen abhängig. Tatsache sei: «Um Schulden abzubauen, würde es nicht nur ausgeglichene Budgets, sondern sehr grosse Gewinne brauchen.» Die Investitionen sind nämlich derzeit sehr hoch, weil man neue Schulhäuser und ein grosses Polizeigebäude baut, die Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen sind geringer. Einfach gesagt: Winterthur leistet sich immer mehr. Infolgedessen liege die Gewinnschwelle bei rund 30 Millionen Franken, rechnet Holzer vor.

Während man im Finanzamt also relativiert, kritisiert Thomas Fuchs vom Schweizer Bund der Steuerzahler, das tiefe Zinsniveau verleite Politik und Verwaltung zur irrigen Ansicht, Schuldenmachen sei gar nicht so schlimm. «Tatsache bleibt, dass wir unsere Schulden unseren Kindern aufbürden, wenn kein Abbau gelingt.» Legt man die Entwicklung der letzten zehn Jahre zugrunde, nimmt die Verschuldung in Winterthur um 260'000 Franken zu – pro Tag. *Christian Gurtner*

Der Landbote

Der Landbote
8400 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 25'586
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

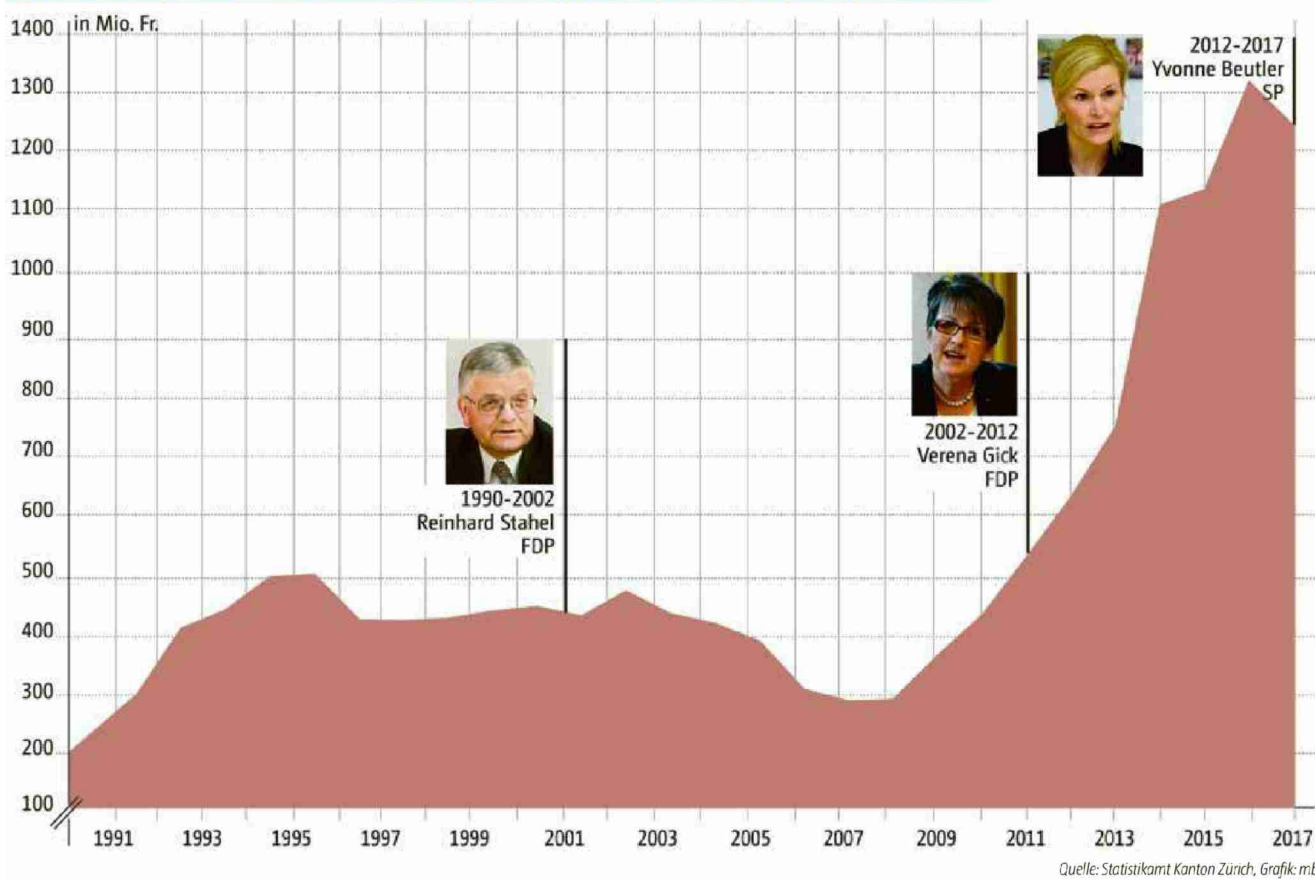


Seite: 3
Fläche: 78'630 mm²

Auftrag: 3007101
Themen-Nr.: 999.222

Referenz: 71363159
Ausschnitt Seite: 2/3

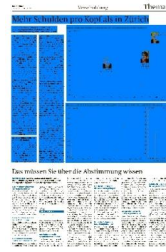
NETTOVERSCHULDUNG DER STADT WINTERTHUR UNTER DEN LETZTEN FINANZVORSTEHERN



Der Landbote

Der Landbote
8400 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 25'586
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 3
Fläche: 78'630 mm²

Auftrag: 3007101
Themen-Nr.: 999.222

Referenz: 71363159
Ausschnitt Seite: 3/3

NETTOVERSCHULDUNG DER STADT ZÜRICH (LINKS) UND VERGLEICH DER PRO-KOPF-VERSCHULDUNG (RECHTS)

